

CIEA 2004

**Ziele und Inhalt der pädagogischen Angebote sowie Erwägungen
bezüglich ihrer Kennzeichnung, Formulierung und Realisierung**

Dr. Ignaz Rieser, Swisscontact, GPO Box 15150, Kathmandu, Nepal

Donnerstag, 19. August 2004

**24. INTERNATIONALER LEHRGANG ÜBER DIE BERUFLICHE
AUSBILDUNG UND DAS UNTERRICHTSWESEN IN DER LANDWIRTSCHAFT**

Die berufliche Ausbildung und Schulung (VET) ist ein Gebiet, in dem die schweizerische Entwicklungsmitarbeit allgemein aber auch Schweizer Institutionen wie Swisscontact und Helvetas weltweit in zahlreichen Ländern sehr gute Sachkenntnisse entwickelt haben. In den meisten Fällen sind diese Initiativen auf die Bedürfnisse des städtischen Raumes oder - bestenfalls - der Bevölkerung in den naheliegenden Einzugsgebieten von Zentralen ausgerichtet, welche etwas ländlicher gelegen sind. Dennoch sind gegenwärtig in vielen Ländern grosse Teile der ländlichen Bevölkerung von der Unterstützung durch VET ausgeschlossen.

Meistens ist die Armut im ländlichen Raum am schlimmsten. Seit der Millenium Agenda 2010 der UNO ist die Verminderung der Armut einer der Hauptpunkte auf der Tagesordnung der Entwicklungsländer und -agenturen. Für VET-Sektorprogramme und -projekte bedeutet dies, sich ernstlich mit den Wegen zu befassen, die einen Einbezug des ländlichen Raumes in ihren Unterstützungsbereich ermöglichen.

Die Schulung im ländlichen Raum ist bei weitem nicht eine einfache Aufgabe. Das Problem wird nicht gelöst, indem einfach Schulung angeboten wird. Um die Lebensbedingungen der ländlichen Bevölkerung zu ändern, muss die Schulung für sie von Bedeutung sein und auf ihre Bedürfnisse eingehen.

Welches sind Ziele und Inhalt der VET-Angebote für den ländlichen Raum?

Die Überprüfung einiger Beispiele zeigt die folgenden allgemeinen Ziele solcher Angebote. Im Brennpunkt vielversprechender Angebote sind

- Produktivitätserhaltung/-erhöhung der vorhandenen Arbeit/Beschäftigung
- Beschaffung von Fähigkeiten, die die Erzeugung eines Nebeneinkommens ermöglichen
- Beschaffung von Fähigkeiten, die einen selbständigen Erwerb ermöglichen oder Arbeitsplätze zur Folge haben.

Dieser Befund ist nicht nur für den ländlichen Raum, sondern durchaus allgemein gültig.

Was den Inhalt betrifft, können folgende Feststellungen gemacht werden:

- Erstens müssen die Fähigkeiten, welche durch diese Angebote beschaffen werden, mit Arbeit oder Tätigkeit in Zusammenhang stehen und
- Zweitens müssen Angebote, die zum Ziel haben, Fähigkeiten zu beschaffen die die Lebensbedingungen der Nutzniesser durch zusätzliche Arbeit oder einen selbständigen Erwerb verbessern, auch unternehmerisches Fachkönnen und Lebenskunde (Lesen, Schreiben, Gesundheitspflege) beinhalten.

Wie können die Schulungsangebote für den ländlichen Raum ermittelt, formuliert und umgesetzt werden?

Bei der genaueren Durchsicht einiger Beispiele zeigen sich zwei typische Vorgehensweisen:

- Vorgehen von oben nach unten, wobei eine allgemeine Notwendigkeit definiert wird (normalerweise durch die beteiligten Behörden oder durch einen Spendenträger). Danach wird eine Strategie oder ein Lösungskonzept entwickelt und das entsprechende Programm durchgeführt.
- Vorgehen von unten nach oben, wobei Bedürfnisse auf lokaler Ebene definiert werden (normalerweise durch ortsansässige Gemeinschaften, lokale Behörden oder lokale nicht-staatliche Organisationen). Danach wird eine Strategie oder eine Lösung entwickelt und das jeweilige Programm durchgeführt.

Beide Annäherungen haben ihre Vor- und Nachteile: Ein Vorgehen von oben nach unten neigt dazu, vom Angebot beeinflusst zu werden, wird aber vermutlich innerhalb eines Gesamtsystems koordiniert. Bei einem Vorgehen von unten nach oben neigt man häufig dazu, das Rad neu zu erfinden, zudem wird es normalerweise lose in ein Gesamtsystem integriert. Die Stärken eines solches Vorgehen liegen jedoch in der stabilen Identifizierung der Bedürfnisse durch die ortsansässigen Gemeinschaften.

Eine Kombination dieser zwei Annäherungsvorgehen scheint die vielversprechendste Art und Weise, um wirkungsvolle und leistungsfähige Programme und Kurse zur Fähigkeitsentwicklung zu entwerfen und durchzuführen. Kurse, die dazu beitragen, die wirtschaftliche Lage der ländlichen Bevölkerung zu verbessern. Eine gründlich durchgeführte Analyse der Schulungsbedürfnisse ist ein entscheidender Bestandteil des Entwicklungsprozesses solcher Angebote. Die Methoden, welche bei diesem Vorgang angewendet werden, müssen auf die lokale Situation abgestimmt werden (Participatory Rural Appraisal tools and techniques).

Gr



LEBENS LAUF

Dr. Ignaz Rieser, 15.2.1946, verheiratet, Schweizerbürger
Swisscontact / GPO Box 15150 / Kathmandu / Nepal
Telefon +977 1 66 30 740, 66 30 187
Fax +977 1 66 30 639
E-Mail ir@swisscontact-nepal.org.np

Arbeitserfahrung

Derzeit	Projektleiter Training am Institute for technical Instruction, Katmandu, Nepal
1999 – 2002	Vizepräsident der Nachdiplomstudien, Zürcher Fachhochschule Winterthur
1997 – 1998	Dekan der Abteilung Betriebsökonomie und Unternehmensverwaltung, Fachhochschule beider Basel
1994 – 1997	Rektor der Schule für Betriebsökonomie in Basel
1993 – 1994	Lehrbeauftragter beim Schweizer AIT-Vietnam Programm in Ho Chi Minh City und Asian Institute of Technology in Bangkok
1990 – 2002	Lektor an der Universität Basel (Informationsmanagement)
1985 – 1994	Direktor der Schule für Unternehmensinformatik, SEBA in Luzern
1980 – 1985	Lektor für Marketing- und Betriebsökonomie an der SEBA in Luzern (Teilzeit) Direktor der höheren Management-Hochschulbildung für Ingenieure (Teilzeit)
1979 – 1989	Assistenzprofessor für Marketing- und Betriebsökonomie an der Universität Basel (Teilzeit)

Projekte und Beratungstätigkeiten

1985 – derzeit	Berater in Marketing, Organisation und Management (Profit- und Nonprofit Organisationen)
1980 – 1982	Auditor des Schweizerischen Nationalfonds, Forschungsprojekte
1979 – 1982	Forschungsprojekt „Arbeitsmarkt Schweiz“

Ausbildung

1979	PhD, Universität Basel (Thema: Frühwarnsysteme in der Unternehmensplanung)
1975	Promotion (lic. rer. pol), Diplom in Betriebsökonomie Universität Basel
1966 1967	Chemieassistent (J.R. Geigy, Basel)

Publikationen

Rund 30 Publikationen in Betriebsökonomie, Marketing, Forschungspolitik und Informationsmanagement.
